

# Das Nachbarschaftszentrum im Mühlenkiez

– Koordinierendes Konzept –  
im Auftrag des Jugendamtes Pankow, 2009

25.11.2009

## Inhalt:

Sibylle Marx  
Ystader Straße 10  
D-10437 Berlin  
Tel.: +49 30 9829 0663  
Mobil: +49 179 686 1191  
kontakt@sibylle-marx.de

Constanze Siedenburg  
Tel.: +49 30 505 77 328  
Mobil: +49 179 53 23 108  
work@niemack.de

---

|   |    |
|---|----|
| Vorwort   | 2  |
| 1. Gundvoraussetzungen für ein Nachbarschaftszentrum                            | 3  |
| 1.1. Vernetzung der Einrichtungen im Kiez                                       | 3  |
| 1.2. Vernetzung der Angebote im Kiez und die<br>Einbeziehung von Ehrenamtlichen | 3  |
| 1.3. Verbindliche gemeinsame und schriftliche Vereinbarung                      | 3  |
| 2. Bestandteile einer verbindlichen Vereinbarung                                | 4  |
| 2.1. Gemeinsame Ziele für die Arbeit im Mühlenkiez                              | 4  |
| 2.2. Kooperationen und Erweiterungen  | 4  |
| 2.3. Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes                                   | 4  |
| 2.4. Inhalte der Angebote, Verantwortliche und Ansprechpartner                  | 4  |
| 2.5. Entscheidungsprozesse  | 4  |
| 2.6. Versicherungsschutz  | 4  |
| 2.7. Umgang mit Einnahmen   | 5  |
| 2.8. Rolle des Koordinators   | 5  |
| 3. Nutzungsvereinbarung für den Quartierspavillon                               | 5  |
| 4. Organisatorische Struktur  | 6  |
| 4.1. Modell A: Verbund  | 6  |
| 4.2. Modell B: Verein   | 6  |
| 4.3. Modell C: Feste Freie Trägerschaft   | 6  |
| 5. Erste Angebote - Start- und Anlaufphase 2010                                 | 7  |
| 5.1. Grundangebot A : Beratung  | 7  |
| 5.2. Grundangebot B : Nachbarschaftscafé  | 7  |
| 6. Die Koordination des Nachbarschaftszentrums<br>in der Start- und Anlaufphase | 8  |
| 6.1. Gegebenheiten vor Ort  | 8  |
| 6.2. Zusammenarbeit im Verbund  | 8  |
| 6.3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  | 8  |
| 6.4. Das Nachbarschaftszentrum als verlässlicher Partner                        |    |
| 7. Ausstattung  | 9  |
| 7.1. Kurzfristig  | 9  |
| 7.2. Langfristig  | 10 |
| 8. Unterstützung und Begleitung durch das Bezirksamt Pankow                     | 10 |

## Anlagen:

- Zwischenstand 15.09.2009
- Liste der Akteure im Mühlenkiez

## Vorwort

Im April 2009 vergab das Jugendamt Pankow den Auftrag, im Rahmen der Fallunspecifischen Arbeit eine Konzeption für ein Familienzentrum im Mühlentkiez zu entwickeln. Der hierbei zugrunde liegende Ansatz ist das Zusammenbringen aller Akteure und Einrichtungen aus dem Kiez.

Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage Berlins und Pankows muss davon ausgegangen werden, dass keine Investitionen für einen Neuaufbau eines Nachbarschaftszentrums getätigt werden können. Es kann also zunächst lediglich mit den Gegebenheiten und Angeboten vor Ort gearbeitet werden.

Im letzten halben Jahr haben wir dazu Gespräche mit allen vor Ort tätigen Akteuren geführt. Die Fragen waren stets dieselben:

- Wie stehen Sie zu einem Nachbarschaftszentrum?
- Welche Angebote werden aus Ihrer Sicht im Kiez gebraucht?
- Können Sie etwas zu dem Angebot eines Nachbarschaftszentrums beitragen?
- Wo könnten hierbei mögliche Schwierigkeiten liegen?

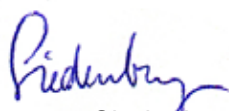
Unsere Arbeit haben wir transparent gestaltet, indem wir die Protokolle der Gespräche jeweils zeitnah in den von uns angelegten lokalen E-Mail-Verteiler gestellt haben.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Gespräche wurde den Akteuren aus dem Planungsraum XIV auf der Planungsraumkonferenz am 18.09.09 in der Kita „Mühlentkies“ vorgestellt und ist in der Anlage beigefügt.

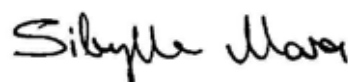
Um ein Nachbarschaftszentrum möglichst rasch ins Leben zu rufen und zu etablieren, bedarf es der Mitwirkung aller im Kiez ansässigen Akteure und der Aktivierung und Mitarbeit von Ehrenamtlichen.

Unsere koordinierende Konzeption baut darauf auf, bestehende Angebote zu bündeln und unter dem Dach eines Nachbarschaftszentrums zusammen zu führen. Hierzu wurde in allen Gesprächen eine grundsätzlich positive Haltung deutlich.

Wir haben während der letzten Monate verschiedene bereits bestehende Familien- und Nachbarschaftszentren besucht. Bei aller Unterschiedlichkeit in Aufbau und Arbeitsweise wurde uns eine übereinstimmende Erfahrung vermittelt: Um ein solches Nachbarschaftszentrum aufzubauen, brauchen alle Beteiligten einen langen Atem. In manchen Fällen hat es Jahre gedauert, bis die Angebote von den Anwohnern angenommen wurden und das Nachbarschaftszentrum innerhalb des Kiezes verankert war. Unsere Gesprächspartner haben uns aber ebenfalls übereinstimmend versichert, dass sich die Arbeit in jedem Fall gelohnt hat.



Constanze Siedenburg



Sibylle Marx

## 1. Grundvoraussetzungen für ein Nachbarschaftszentrum

### 1.1. Vernetzung der Einrichtungen im Kiez

Der Austausch zwischen den Einrichtungen bzw. die Zusammenarbeit untereinander ist unterschiedlich ausgeprägt.

So arbeiten Atelier '89 und Kinderzimmer bereits sehr eng zusammen; es gibt aber z.B. kaum Kontakte zwischen den drei im Kiez ansässigen Kitas.

Eine Grundvoraussetzung für ein Nachbarschaftszentrum ist daher die Vernetzung aller Einrichtungen mit regelmäßigen Treffen und der Möglichkeit des Austausches untereinander.

### 1.2. Vernetzung der Angebote im Kiez und die Einbeziehung von Ehrenamtlichen

Im Zuge der Vernetzung der Einrichtungen werden auch die bestehenden Angebote gebündelt und unter dem Dach des Nachbarschaftszentrums zusammengeführt.

Dabei ist die Einbeziehung von Ehrenamtlichen unverzichtbar und eine der wichtigsten Aufgaben auf dem Weg zu einem Nachbarschaftszentrum.

Die Freiwilligenagentur von Pfefferwerk bietet bereits seit Juni 2009 einmal wöchentlich eine Sprechstunde an, in der sich Interessierte über die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen lokaler ehrenamtlicher Mitarbeit informieren können.

Während der Sprechstunden und in Einzelgesprächen hat sich herausgestellt, dass im Kiez ein Interesse an ehrenamtlicher Arbeit besteht. Daher empfiehlt es sich, die Aktivitäten zur Akquirierung von Ehrenamtlichen auszuweiten. So bald wie möglich sollten konkrete Angebote, die eine ehrenamtliche Mitarbeit ermöglichen, etabliert und öffentlichkeitswirksam beworben werden.

### 1.3. Verbindliche gemeinsame und schriftliche Vereinbarung

Das Nachbarschaftszentrum im Mühlenkiez wird keine übergeordnete Einrichtung sein. Stattdessen sollte ein Verbund aller im Kiez wirkenden Akteure entstehen.

In einer gemeinsamen Vereinbarung muss verbindlich und schriftlich festgehalten werden, wer sich am Nachbarschaftszentrum beteiligen und Angebote dafür bereitstellen wird.

## 2. Bestandteile einer verbindlichen Vereinbarung

### 2.1. Gemeinsame Ziele für die Arbeit im Mühlenkiez

Die Vereinbarung der am Nachbarschaftszentrum beteiligten Akteure beschreibt die gemeinsamen Ziele, die die Zusammenarbeit definieren. Dazu gehören u.a. die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität im Sozialraum, die Einbeziehung aller hier lebenden Bürgerinnen und Bürger und die Stärkung des Vertrauensverhältnisses zwischen den Generationen. Die Zielgruppe für das Nachbarschaftszentrum sollte in all ihrer Vielfalt benannt werden, um auch hier klarzustellen, dass niemand ausgeschlossen wird.

### 2.2. Kooperationen und Erweiterungen

Die Vereinbarung impliziert mögliche Erweiterungen des Verbunds. Das heißt, dass neue Akteure auch noch später in den Verbund aufgenommen werden können. Darüber hinaus wird die Möglichkeit festgeschrieben, Partner, die mit dem Verbund kooperieren wollen, zu definieren und einzubinden (z.B. Bibliothek, Mühlenbergcenter, Kinder- und Jugendeinrichtungen aus der Umgebung, kulturelle Einrichtungen, Schwimmhalle, etc.).

### 2.3. Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes

In der Vereinbarung wird festgehalten, dass die Akteure ein gemeinsames Leitbild entwickeln, an dem sich die künftige inhaltliche Arbeit des Nachbarschaftszentrums orientiert.

### 2.4. Inhalte der Angebote, Verantwortliche und Ansprechpartner

In der Vereinbarung wird jedes Angebot, das von einem der Akteure bereitgestellt wird, in seinem Inhalt und Umfang beschrieben. Außerdem werden die Verantwortlichen und/oder Ansprechpartner mit Namen und Kontaktdaten benannt.

### 2.5. Entscheidungsprozesse

Die Vereinbarung legt fest, auf welchem Weg und in welchem Gremium inhaltliche und organisatorische Entscheidungen getroffen werden.

### 2.6. Versicherungsschutz

Die Vereinbarung enthält Angaben zum Versicherungsschutz

- für die im Nachbarschaftszentrum tätigen Akteure aus den Einrichtungen und die ehrenamtlichen Helfer.
- für alle, die Veranstaltungen des Nachbarschaftszentrums besuchen, bzw. Angebote in Anspruch nehmen.

### **2.7. Umgang mit Einnahmen**

Die Vereinbarung beinhaltet konkrete Festlegungen über den Umgang mit allen Einnahmen, die durch den Betrieb des Nachbarschaftszentrums erwirtschaftet werden (z.B. durch das Nachbarschaftscafé).

### **2.8. Rolle des Koordinators**

In der Vereinbarung wird die Art und Weise der Zusammenarbeit des/der Koordinators/in mit den Einrichtungen und Akteuren des Verbunds möglichst genau definiert. Es muss sichergestellt werden, dass die Umsetzung der geplanten Aufgaben in der Verantwortung aller und nicht des/der Koordinators/in liegt.

---

## **3. Nutzungsvereinbarung für den Quartierspavillon**

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erscheint es sinnvoll, den Quartierspavillon als Nachbarschaftszentrum zu etablieren. Das bedeutet nicht, dass alle Angebote, die das Nachbarschaftszentrum bereitstellt, im Quartierspavillon stattfinden müssen. Vielmehr soll er zentrale Anlaufstelle sein, wo z.B. das Nachbarschaftscafé eingerichtet wird und ein Koordinator oder eine Koordinatorin zu festen Sprechzeiten anzutreffen ist.

Der Pavillon steht unter Verwaltung der Paul-Lincke-Grundschule. Für die Nutzung des Gebäudes durch das Nachbarschaftszentrum wird ein Vertrag mit der Paul-Lincke-Schule abgeschlossen, in dem die Rahmenbedingungen der Nutzung festgeschrieben werden.

## 4. Organisatorische Struktur

Die FuA-Mittel, die das Jugendamt Pankow 2010 und 2011 für ein Nachbarschaftszentrum im Mühlenkiez zur Verfügung stellt, ermöglichen erste Angebote und stellen eine Start- und Anlaufphase sicher. Langfristig muss ein solches Zentrum allerdings in eine organisatorische Struktur eingebunden werden, um z.B. Fördermittel oder MAE- Stellen zu beantragen und Sponsorengelder einzuwerben. Unseres Erachtens bieten sich langfristig drei Modelle für die organisatorische Struktur an:

### 4.1. Modell A: Verbund

Alle mitarbeitenden Träger und Einrichtungen schließen sich zu einem „Verbund Nachbarschaftszentrum“ zusammen. Für die Akquirierung von Geldern oder Beantragung von Stellen übernimmt ein Träger oder eine Einrichtung, die zum „Verbund Nachbarschaftszentrum“ gehören, die Verantwortung.

### 4.2. Modell B: Verein

Es wird ein „Verein Nachbarschaftszentrum“ gegründet, der aus Akteuren, die den Betrieb des Nachbarschaftszentrums gewährleisten, besteht. Vereinsmitglieder können sowohl Träger und Einrichtungen als auch Privatpersonen sein.

### 4.3 Modell C: Feste Freie Trägerschaft

Das Nachbarschaftszentrum wird in fester freier Trägerschaft in Zusammenarbeit mit allen Akteuren auf der Grundlage der dann bereits bestehenden schriftlichen Vereinbarung betrieben. Hierfür bieten sich bereits im Kiez ansässige Träger an. Es können aber auch andere Freie Träger gewonnen werden.

Um eine gleichberechtigte Zusammenarbeit aller Akteure zu gewährleisten, sollte in allen Organisationsformen ein Beirat installiert werden, der regelmäßig tagt und die Arbeit des Nachbarschaftszentrums begleitet.

## 5. Erste Angebote - Start- und Anlaufphase 2010

### **Das Nachbarschaftszentrum wird mit zwei Grundangeboten starten:**

#### **5.1. Grundangebot A : Beratung**

Einmal wöchentlich, mittwochs, von 17.00 bis 19.00 Uhr gibt es im Quartierspavillon ein thematisch wechselndes Beratungsangebot. Diese Beratungen (Sozial- bzw. Hartz-IV-Beratung, Familienberatung, Mieterberatung) werden in der ersten Phase aus Angeboten der lokalen Akteure realisiert. Es sollten weitere, durchaus auch ehrenamtlich arbeitende Fachleute gefunden und langfristig für regelmäßige Termine eingebunden werden.

#### **5.2. Grundangebot B : Nachbarschaftscafé**

Jeden Samstag, von 13.00 bis 16.00 Uhr, öffnet im Quartierspavillon das Nachbarschaftscafé. Das Café wird zunächst der Mittelpunkt des Nachbarschaftszentrums sein. Es soll zu einer Begegnungsstätte werden, wo sich die Nachbarschaft über Neuigkeiten austauschen und Informationen über den Kiez und den Stadtbezirk erhalten kann. Deshalb sollte eine Person gewonnen werden, die zusammen mit ehrenamtlichen Helfern und Akteuren aus den Einrichtungen für die mit dem Café im Zusammenhang stehenden Belange (Ausstattung und Betrieb) verantwortlich ist.

Während der Öffnungszeiten des Nachbarschaftscafés könnten „Huckepack-Aktionen“ von einzelnen Einrichtungen angeboten werden. Beispiele dafür sind: Kinderbetreuung, Basteln mit Kindern, Backen für das Café, fliegende Schachturniere, spezielle Angebote für „Lückekinder“ u.ä.

Über diese beiden Grundangebote hinaus sollte im Verbund entschieden werden, welche Angebote, Projekte und Aktionen zusammen mit Anwohnerinnen und Anwohnern zur Stärkung des sozialen Gefüges im Kiez realisiert werden können (z.B. Anwohnergärten, Kiezfest, Arbeitseinsätze, etc.)

## 6. Die Koordination des Nachbarschaftszentrums in der Start- und Anlaufphase

Die Koordination einerseits der Angebote und Veranstaltungen und andererseits der Akteure wird zentral von einer Stelle aus organisiert. Hierfür sollte eine möglichst Träger-unabhängige Person gefunden werden, die mit dem Sozialraum vertraut ist. Die Position der zentralen Koordination ist speziell in der Start- und Anlaufphase von hoher Bedeutung, weil hier die Grundlagen für die künftige Zusammenarbeit aller Aktiven im Sozialraum gelegt werden. Die Akteure im Kiez sollten die Aufgaben und die Rolle der/s Koordinatorin/-s gemeinsam abstimmen. Die Arbeit der/s Koordinatorin/-s muss transparent für alle gestaltet sein. Was im Einzelnen zu den Aufgabengebieten der/s Koordinatorin/-s gehört und welche Verantwortung und Entscheidungsgewalt sie/er hat, sollte im Einklang mit dem Verbund der Akteure bestimmt werden. (vgl. 2.8. Rolle des/der Koordinators/in)

### 6.1 Gegebenheiten vor Ort

- Um einen möglichst reibungslosen Beginn der Arbeit im Quartierspavillon zu gewährleisten, werden alle Verträge und Vereinbarungen, die zum jetzigen Zeitpunkt im Pavillon bestehen, dem/r Koordinator/-in und dem Verbund zur Kenntnis gegeben.

### 6.2. Zusammenarbeit im Verbund

- Der Austausch und die Vernetzung zwischen den Akteuren untereinander und Koordinator/-in wird aufgebaut, fortgesetzt und vertieft.
- Der/die Koordinator/in organisiert regelmäßige offene Treffen und lädt dazu ein.
- In diesen Runden werden die Angebote abgestimmt. Außerdem dienen die Treffen dazu, dass sich die Akteure im Kiez besser kennenlernen.
- Im Rahmen dieser Kiez-Runden wird ein Kiez-Beirat etabliert, der aus gleichberechtigten Mitgliedern besteht. Dieser Beirat könnte z.B. Weisungsbefugnis gegenüber dem/der Koordinator/in haben und weitere Entscheidungen für den Kiez treffen.

### 6.3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- Um das Nachbarschaftszentrum im Sozialraum bekannt zu machen und die Anwohner dafür zu interessieren, muss der/die Koordinator/in in enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen eine fundierte, stets aktuelle und abwechslungsreiche Öffentlichkeitsarbeit gestalten.
- Das Nachbarschaftszentrum muss eine Marke werden. Es braucht ein wieder erkennbares Logo, in dessen Entwicklung alle Beteiligten involviert werden.
- Es wird ein monatliches Programm erarbeitet, das auf Plakaten und Flyern verteilt und im besten Fall auf einer eigenen Internet-Seite präsentiert wird.
- Es werden Kontakte zur lokalen Presse aufgebaut und gepflegt.
- Ein Schaukasten wird aufgestellt und regelmäßig aktualisiert.
- Zur stärkeren Interaktion wird im Quartierspavillon ein Suche/Biete- Schwarzes Brett aufgestellt und betreut.



#### **6.4. Das Nachbarschaftszentrum als verlässlicher Partner**

- Für die Nachbarschaft und für alle Akteure muss eine verlässliche Regelmäßigkeit in der Außenwirkung des Zentrums gewährleistet sein. Der/die Koordinator/in ist ein fester Ansprechpartner für alle Belange des Nachbarschaftszentrums. Mindestens einmal wöchentlich sollte das Nachbarschaftszentrum für mindestens zwei Stunden besetzt sein.
- Die/der Koordinator/in ist für die Zeit des Angebots in der Start- und Anlaufphase Ansprechpartner/in und koordiniert alle Vor- und Nachbereitungen.
- Zu den ersten regelmäßigen Angeboten des Nachbarschaftszentrums sollte der/die Koordinator/in mit anwesend sein.
- Er/sie trifft die Entscheidungen, wenn der Verbund es so bestimmt hat und niemand anders hierfür beauftragt wird.

## **7. Ausstattung**

### **7.1. Kurzfristig**

Für das Nachbarschaftszentrum im Quartierspavillon müssen die Räumlichkeiten so hergerichtet werden, dass sich hier eine angenehme, kommunikative, offene und freundliche Atmosphäre entwickeln kann. Hierbei muss es verbindliche Absprachen mit den Verantwortlichen des Nachbarschaftszentrums und den anderen Nutzern des Quartierspavillons geben.

Umbauarbeiten sind derzeit sicherlich nicht finanzierbar.

Zunächst sollte auf möglichst kostengünstige und doch effektive Investitionen und Improvisationen zurückgegriffen werden. Hierzu können Kontakte zu gemeinnützigen Trägern hergestellt werden, die darauf eingerichtet sind, Ausstattung für andere gemeinnützige Einrichtungen zu stellen. Weitere Spenden müssen vom Verbund akquiriert werden.

Unerlässlich ist ein abwechslungsreiches Mobiliar, das sich flexibel wieder wegstellen lässt, damit die anderen Nutzer des Quartierspavillons in ihrem Betrieb nicht eingeschränkt werden.

Eine gemütliche Sitzecke und weitere bequeme Sitzgelegenheiten, 4-6 kleine Tische, Lampen, Trennwände, Grünpflanzen, Musik, etc. können dem Raum einen persönlicheren Charakter verleihen.

Des Weiteren wird eine Grundausstattung für das Nachbarschaftscafé gebraucht (Geschirr, Kannen, Besteck, Schalen und große Teller, etc.).

Die Ausstattung und Ausgestaltung sollte attraktiv für alle Generationen sein.

Organisiert werden müssen sowohl Spielzeug und Spiele für 0-12 Jährige (von der Krabbeldecke bis zum Scotland-Yard-Spiel), Angebote für Jugendliche (etwa Fachmagazine, Computer) und Unterhaltung und Infomaterial für Erwachsene und Senioren.

Eine Basisausstattung für ein Büro, also Laptop, Telefon, Büromaterial und Internetverbindung ist bereits für die Start- und Anlaufphase nötig.

Damit wäre es möglich, die Programm-Erstellung, die Plakat- und Flyergestaltung mit jeweils konkreten und aktuellen Absprachen vor Ort zu koordinieren.

## 7.2. Langfristig

Langfristig ist der Quartierspavillon jedoch nur mit umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten für ein Nachbarschaftszentrum geeignet. Die Suche nach besser geeigneten Räumen für ein Nachbarschaftszentrum im Mühlenkiez sollte weiter betrieben werden.

Ein Nachbarschaftszentrum benötigt auf lange Sicht mindestens

- einen abgetrennten Spiel- und Aufenthaltsraum für Eltern mit Kindern.
- einen großzügigen separaten Gruppen- und Veranstaltungsraum, wo ein Café-Angebot integriert werden kann.
- einen separaten ansprechenden Beratungsraum, der außerhalb der Beratungszeiten als Büroraum genutzt werden könnte.
- eine eigene Küche, die auch auf das Kochen und Backen mit Kindern ausgerichtet ist.
- ein festes Netzwerk von ehrenamtlich Mitwirkenden.
- einen festen Etat für Personalkosten (eine Vollzeitkraft) und Honorarmittel für weitere kreative, sportliche und beratende Angebote.
- einen festen Etat für Sachmittel und Ausstattung.

## 8. Unterstützung und Begleitung durch das Bezirksamt Pankow

Das Jugendamt begleitet und unterstützt den Entwicklungsprozess des Nachbarschaftszentrums im Mühlenkiez.

Dazu gehören

- die Bereitstellung der FuA-Mittel in 2010 und 2011.
- die Beauftragung des/der Koordinators/-in.
- die Beauftragung weiterer Aufgabenbereiche.
- das Formulieren und Aufsetzen der Vereinbarungen und Verträge auf Grundlage der Abstimmungen des Verbunds.
- der interdisziplinäre Austausch mit anderen Abteilungen des Bezirksamtes.

Sibylle Marx  
Ystader Straße 10  
D-10437 Berlin  
Tel.: +49 30 9829 0663  
Mobil: +49 179 686 1191  
kontakt@sibylle-marx.de

Constanze Siedenburg  
Tel.: +49 30 505 77 328  
Mobil: +49 179 53 23 108  
work@niemack.de

---

## Zwischenstand 15.09.2009

### **Familienzentrum im Mühlenkiez**

Zusammenfassung der Ergebnisse der Gespräche, die wir im Auftrag des Jugendamtes mit den Einrichtungen im Mühlenkiez zum Aufbau eines Familienzentrums geführt haben:

Die Einrichtung eines Familienzentrums wird als gute Möglichkeit eingeschätzt, das Zusammenleben der Bewohner im Kiez zu verbessern. Dabei greift nach mehrheitlicher Meinung der Begriff „Familienzentrum“ zu kurz. Stattdessen sollte ein Nachbarschaftszentrum entstehen, dessen Arbeit sich an den Bedürfnissen aller im Kiez lebenden Menschen orientiert, das also nicht nur Familien mit kleinen Kindern, sondern z.B. auch Alleinstehende und ältere Menschen berücksichtigt. Im Folgenden wird deshalb von uns der Begriff Familien-/ Nachbarschaftszentrum verwendet.

### **Struktur:**

- I Angebote, die ein Familien-/ Nachbarschaftszentrum bereitstellen sollte
- II Mögliche Standorte für das Familien-/Nachbarschaftszentrum
- III Mögliche Partner
- IV Erste Schritte in Richtung Familien-/Nachbarschaftszentrum

## **I. Angebote, die ein Familien-/ Nachbarschaftszentrum bereitstellen sollte:**

### Grundvoraussetzungen/Örtlichkeiten:

- Zentrale Anlaufstelle für alle Bewohner des Kiezes
- Örtlich zentrale Lage im Kiez mit guter Erreichbarkeit
- Schwarzes Brett für Angebote und Nachfragen

### Beratung:

- Beratung (z.B. Sozialberatung, Mieterberatung, Hartz-IV-Beratung)

### Aktivitäten:

- Familien/Kiez-Café mit Begegnungsmöglichkeiten zwischen allen Generationen (z.B. Computerkurse, Handarbeitskreise, Malkurse, Kochkurse etc.)
- Spezielle Angebote für alleinstehende Mütter mit Kindern mit gleichzeitiger Kinderbetreuung
- Angebote für „Lücke-Kinder“
- Vorlese- und Spielangebote von Senioren für Kinder
- Babysitterdienst
- Betreuungsangebote für Kinder vor 6.00 und nach 18.00 Uhr
- Zu runden Geburtstagen älterer Leute könnten Kinder Glückwunschauftritte machen
- Angebote, wo Kiezbewohner sich zwanglos zusammenfinden können (z.B. Grillabende)

### Kulturelle Angebote:

- Theatervorführungen von Kindergruppen
- Filmabende, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen

### Sportliche Angebote:

- Sportliche Angebote jenseits von Vereinsstrukturen (Könnte z.B. die Schwimmhalle, die keine öffentliche Schwimmhalle ist, in diesem Zusammenhang nutzbar gemacht werden?)

### Ausgleich von Versorgungsdefiziten:

- Anlaufstelle für Berliner Tafel, wo kostenlos Essen ausgegeben werden kann
- Ausgabestelle für kostenlose Kleidung
- Öffentliche Waschmaschine

## **Struktur/ Organisationsform des Familien-/ Nachbarschaftszentrums**

- Verbund aller beteiligten Einrichtungen mit paritätisch besetztem Beirat
- Bei zentraler Anlaufstelle sind dezentrale Angebote möglich.
- KiZi und Atelier '89 halten einen hauptamtlichen Koordinator derzeit nicht für nötig. Von allen anderen Einrichtungen wird hingegen ein hauptamtlicher Koordinator, der mit Ehrenamtlichen zusammenarbeitet, als unbedingt nötig eingeschätzt.
- Der Aufbau des Zentrums kann schrittweise erfolgen; d.h., es wird mit einzelnen Angeboten begonnen, die nach Bedarf und Kapazität ausgeweitet werden.

### **Zu klären:**

Welche Finanzierungsmöglichkeiten gäbe es?

## **Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit**

- Entwicklung eines einprägsamen Namens
- Entwicklung eines grafischen Logos für das Familien-/ Nachbarschaftszentrum
- Herstellung eines Flyers, um die Idee des Familien-/ Nachbarschaftszentrums im Kiez bekannt zu machen
- Verteilung des Flyers in allen Wohnhäusern, an zentralen Punkten wie Bäcker und Kneipe „Bei Mustafa“
- Vorstellung der Idee in den Mieterzeitschriften der Wohnungsbaugesellschaften
- Pressearbeit

## **II. Mögliche Standorte für das Familien-/ Nachbarschaftszentrum**

### **1. Kiezpavillon**

### **2. Leerstehende Kita Thomas-Mann-Straße (neben Gangway)**

### **3. Gartenprojekt: Freifläche Michelangelo-/ Kniprodestraße**

### **1. Kiezpavillon**

Für den Pavillon als „Zentrum des Zentrums“ spricht die zentrale Lage. Im Haus ist genügend Platz, die beiden Küchen ermöglichen Angebote wie ein Familien-Café oder Kochkurse mit Kindern und Anwohnern. Die Außenfläche könnte für Aktivitäten wie Grillfeste etc. genutzt werden.

Derzeit wird der Pavillon im Kiez als ein Ort wahrgenommen, an dem nichts stattfindet.

Der Pavillon befindet sich unter Verwaltung der beiden Schulen (Paul-Lincke-GS, Gustave-Eiffel-OS)

Die Leitung der Paul-Lincke-Grundschule ist damit einverstanden, 2010 den Quartierspavillon für ein Nachbarschaftszentrum in Absprache mit den anderen Nutzern zur Verfügung zu stellen.\*

**Hauptnutzer:**

Schachclub und Volkssolidarität (regelmäßig)

einmal monatlich proAgora e.V. (Nutzung der kleinen Küche für Kochkurs)

Paul-Lincke-GS und Gustave-Eifel-OS (bei Bedarf zu Einschulungsfeiern und Aufführungen)

**Standpunkte:**

Schachclub, Volkssolidarität und proAgora e.V. äußern Vorbehalte gegen weitere Nutzer, da sie befürchten, dass bei Ausweitung der Nutzung die jetzt von ihnen in Eigenarbeit durchgeführte Wartung des Hauses (Reinigung der Räume und Toiletten, kleine Reparaturen etc.) dann nicht mehr gewährleistet wäre.

**Zu klären:**

Inwieweit sind die Hausmeister/ die Reinigungskräfte der beiden Schulen auch für den Pavillon zuständig?

**Bekannte bauliche Mängel des Pavillons:**

Fußboden

Küchenausstattung

undichtes Dach

undichte Fenster

Außenanlagen

Teilbarkeit des Raumes

Heizungsanlage

**Zu klären:**

Gibt es Finanzierungsmöglichkeiten für Sachmittel oder Renovierung?

**2. Leerstehende Kita Thomas-Mann-Straße**

Das Gebäude steht schon seit geraumer Zeit leer. Es bietet genügend Räumlichkeiten und verfügt über einen großen Garten, der mit wenig Aufwand, evtl. sogar in Eigenleistung von Ehrenamtlichen für ein Familiencafé unter freiem Himmel hergerichtet werden könnte.

**Zu klären:**

Welche Verwaltung ist zuständig?

Welche Nutzung wäre unter welchen Bedingungen möglich?

### **3. Gartenprojekt: Freifläche Michelangelo-/ Kniprodestraße**

Die Fläche könnte als Kiezzgarten-Fläche genutzt werden. Nötige Voraussetzungen wie Umzäunung, Strom- und Wasseranschluss sind vorhanden.

#### **Zu klären:**

Wem gehört die Fläche?

### **III. Mögliche Partner:**

- Alle im Kiez aktiven Einrichtungen, Träger und Vereine
- Gewerbetreibende
- Multikultureller NachbarschaftsGarten Neukölln e.V. oder andere Garten Projekte in Berlin
- Wohnungsbaugesellschaften (Zur GEWO BAG bestehen bereits gute Kontakte. ZENTRUM und GSW haben bis jetzt auf unsere Anfragen nicht reagiert.

### **IV. Erste Schritte in Richtung Familien-/ Nachbarschaftszentrum**

- In der Kita „Sonnenblume“ wird einmal monatlich ein Eltern-Kind-Café angeboten. Dieses Café wird von den Eltern der Kita organisiert. Die Erzieherinnen der Kita betreuen die Kinder, während die Eltern sich ungestört austauschen können.  
In der Kita „Mühlengeister“ wird einmal in der Woche ein Elterncafé in Eigenregie der Eltern angeboten. Die Kinder werden hier von den Eltern mit betreut.
- Im KiZi findet seit Juni einmal wöchentlich eine zweistündige Sprechstunde der Freiwilligenagentur der „Stiftung Pfefferwerk“ statt
- Das KiZi beginnt nach der Sommerpause ebenfalls mit dem Angebot eines Eltern-Kind-Cafés, das von den Mitarbeitern der Einrichtung betreut wird und sich an die im KiZi betreuten Kinder und deren Familien wendet. Die Finanzierung ist durch Mittel der „Stiftung Pfefferwerk“ bis Ende des Jahres sichergestellt.
- Die Kita „Mühlengeister“ verfügt über Seminarräume und ist bereit, diese Räume für Veranstaltungen eines Familien-/ Nachbarschaftszentrums zur Verfügung zu stellen. Hier könnten beispielsweise Beratungen stattfinden. Es gibt die Anregung, für Beratungsangebote auch die Ressourcen von ansässigen Trägern, wie dem Humanistischen Verband, zu nutzen.

\* nachträglich eingefügt aus dem Gespräch mit der Leitung der Paul-Lincke Grundschule am 07.10.2009

## Akteure im Mühlenkiez:

Stand Nov. 2009

| <b>Einrichtung/<br/>Träger</b>                                   | <b>Adresse</b>                            | <b>Ansprechpartner</b>   | <b>Telefon</b>   | <b>Mail</b>  | <b>Alter / Besonderes</b>  |
|--|---|--|--|--|--|
| <b>Jugend</b>  |   |  |  |  |  |
| Atelier '89  | Hanns Eisler Straße 7,<br>10409 Berlin    | Kai Wegener, Ulrich<br>Pommer  | 030/423 43 82  | <a href="mailto:info@atelier89.de">info@atelier89.de</a>   | 8 bis 27 täglich<br>14-22.00 Uhr                                 |
| KinderZimmer,<br>Pfefferwerk                                     | Hanns-Eisler-Straße 2,<br>10409 Berlin    | Christina Lauruschkus  | 030/443 83 416   | <a href="mailto:lauruschkus@pfefferwerk.de">lauruschkus@pfefferwerk.de</a>   | 6 bis 14, Mo-Fr<br>13-17.30 Uhr                                  |
| Gangway  |   | Anne Honek<br>Christian Schramm  | 0176/23 39 93<br>30<br>0173/79 46 966  | <a href="mailto:prenzlauberberg@gangway.de">prenzlauberberg@gangway.de</a>   |  |
| <b>Schule</b>  |   |  |  |  |  |
| Paul-Lincke<br>Grundschule<br>GEV Vorsitzender                   | Pieskower Weg 39,<br>10409 Berlin         | Leiterin Frau Pertuch,<br>Vertretung: Fr.<br>Neugebauer<br>Herr Herrmann                                 | 030/428 50 876   | <a href="mailto:sekretariat@paul-lincke-grundschule.de">sekretariat@paul-lincke-grundschule.de</a><br><a href="mailto:hilleherr@web.de">hilleherr@web.de</a><br><a href="mailto:juliane.boelker@gmx.de">juliane.boelker@gmx.de</a> | 1. bis 6. Klasse<br>Musik Orientierung                           |
| Lehrerin<br>Eltern/Förderverein<br>Paul-Lincke GS                | Pieskower Weg 39,<br>10409 Berlin         | Frau Bölker<br>Vorsitzender:<br>Herr Pincus<br>Frau Mandy Behrendt<br>Heinrich Dreyhaupt<br>Mario Schwab | 030/929 00 610<br>030/347 62 031<br>030/442 47 51<br>030/755 60 627<br>030/424 75 16 | <a href="mailto:verein@paul-lincke-grundschule.de">verein@paul-lincke-grundschule.de</a><br><a href="mailto:info@b-h-s.de">info@b-h-s.de</a><br><a href="mailto:dreyhaupt@aol.com">dreyhaupt@aol.com</a>                           | Lesepatenschaften  |
| Gustave-Eiffel OS<br>GEV Vorsitzender<br>Eltern/<br>Förderverein | Hanns-Eisler-Str. 78-<br>80, 10409 Berlin | Leiterin: Frau Zirbel<br>-<br>-  | 030/400 43 951   | <a href="mailto:gustave_eiffel_os@hottmail.com">gustave_eiffel_os@hottmail.com</a>   | 7. bis 10. Klasse<br>Haupt- und<br>Realschule mit<br>Abendschule |
| G.-Eiffel OS<br>Schulsozialarbeit                                | Hanns-Eisler-Str. 78-<br>80, 10409 Berlin | Grit Angermann, Conny<br>Kirchgeorg-Berg   | 030/448 46 86  | <a href="mailto:eiffel@pfefferwerk.de">eiffel@pfefferwerk.de</a>   |  |



## Akteure im Mühlenkiez:

Stand Nov. 2009

|  |   |  |                                  |  |   |
|--|---|--|----------------------------------|--|---|
| Schulclub Grotte                         | Hanns-Eisler-Str. 78-80, 10409 Berlin             | Jürgen Schiemann                             | 01577/34 697 87                  | <a href="mailto:kontakt@schulclub-grotte.de">kontakt@schulclub-grotte.de</a>   |   |
| <b>Kita</b>                              |   |  |                                  |  | Humanistische Kita<br>Sprechzeiten<br>Di 14-19.00 |
| Kita Mühlengeister                       | Thomas-Mann-Str. 17/19, 10409 Berlin              | Ursula Friedrich                             | 030/424 17 31                    | <a href="mailto:muehlengeister@humanistischekitas.de">muehlengeister@humanistischekitas.de</a>   |   |
| Kita Sonnenblume, Eigenbetrieb NordOst   | Pieskower Weg 48-50, 10409 Berlin                 | Frau Köhn                                    | 030/423 22 43<br>Tel. 030-       | <a href="mailto:kigaeno.pieskowerweg48-50@arcor.de">kigaeno.pieskowerweg48-50@arcor.de</a>   |   |
| Vorsitzende Elternaktiv Kita Sonnenblume | Wohnpark Weißensee, HansasträÙe 117, 13088 Berlin | Frau Dorsch                                  | 49782348, Mobil 0179-7954935     | manuela.dorsch@fht-w-berlin.de   |   |
| Vorsitzende Elternaktiv Kita Sonnenblume |   | Frau Piede                                   |                                  | bp@subsys.de   |   |
| Sonnenblume                              |   | Herr Philipp Frau Mista                      |                                  | <a href="mailto:Kamila_Mista@web.de">Kamila_Mista@web.de</a>   | wohnen im Kiez                                    |
| Kita Regenbogen, Pfefferwerk             | Hanns-Eisler-StraÙe 82/84, 10409 Berlin           | Gabriele Brauer-Bergander                    | 030/423 48 61                    | <a href="mailto:regenbogen@pfefferwerk.de">regenbogen@pfefferwerk.de</a>   |   |
| <b>Hausverwaltungen</b>                  |   |  |                                  |  |   |
| GEWOBAG                                  | Schwedter Str. 8/9, 10119 Berlin                  | Frau Schook                                  | 030/47 08 58 44                  | <a href="mailto:h.schook@gewobag.de">h.schook@gewobag.de</a>   |   |
| GEWOBAG MB                               | Bottroper Weg 2, 13507 Berlin                     | Frau Vollus (GS Leiterin PB, Herr Hollstein) | 030 4708-10                      | <a href="mailto:s.vollus@gewobag.de">s.vollus@gewobag.de</a>   |   |
| WBG Zentrum Hausverwaltung               | Storkower Str. 101                                | Herr Stüven<br>Herr Palm                     | 0172/53 16 704,<br>030/42 34 697 | <a href="mailto:e.stueven@gewobag.de">e.stueven@gewobag.de</a><br><a href="mailto:wbg_zentrum@t-online.de">wbg_zentrum@t-online.de</a> |   |

## Akteure im Mühlenkiez:

Stand Nov. 2009

|  |   |                                 |                                |   |
|--|---|---------------------------------|--------------------------------|---|
| GSW  | Charlottenstraße 4,<br>10969 Berlin         | Vorstand: Frau<br>Hoffmann      | 030/68 99 99 0                 | <a href="mailto:info@gsw.de">info@gsw.de</a>  |
| <b>Quartierspavillon</b><br>Volkssolidarität           |   | Frau Paluskievicz<br>Frau Gill  | 030/423 26 31<br>030/423 47 72 | <a href="mailto:palle32@gmx.de">palle32@gmx.de</a>  |
| Schachclub<br>Zugzwang e.V.                            |   | Herr Madeja                     | 0176/2405 82 99                | 1.Vorsitzender@zugz<br>wang95.de  |
| ProAgora e.V.  | Mühlenstraße 62-65,<br>13187 Berlin         | Frau Hohmut                     | 030/425 77 31                  | <a href="mailto:info@proagora.de">info@proagora.de</a>  |
| <b>Ehrenamts-<br/>management</b>                       |   |                                 |                                |   |
| Stützrad e.V.  | Liselotte-Herrmann-Str.<br>33, 10407 Berlin | Katharina Haverkamp             | 030/23 88 17 33                | berlin.pankow@welle<br>ome-online.de  |
| FreiwilligenAgentur<br>Prenzlauer Berg,<br>Pfefferwerk | Fehrbelliner Str. 92,<br>10119 Berlin       | Daniela Scholze                 | 030/400 390 22                 | <a href="mailto:freiwilligenagentur@pfefferwerk.de">freiwilligenagentur@pfefferwerk.de</a>              |
| <b>Anwohnerinnen<br/>und Anwohner</b>                  |   |                                 |                                |   |
| Lehrerin<br>Lehrerin                                   |   | Doritha Wegener<br>Frau Richter | 030/423 12 23                  | <a href="mailto:doritha.wegener@yahoo.de">doritha.wegener@yahoo.de</a><br>Gärten<br>ab 18.30 erreichbar |